

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 42 (1969)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Der kleine Nebelspalter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

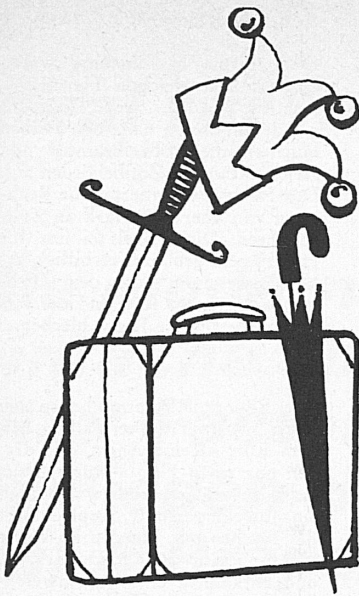
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage  
zur Reisezeitschrift «Schweiz»  
Redigiert und gedruckt  
von der Offizin  
der humoristisch-satirischen  
Wochenschrift «Nebelspalter»  
Verlag E. Löpf-Benz AG,  
9400 Rorschach

183

### Das zu – Langerschnte!

Meine Freundin schwärmte für ein Kleid, das sie in einem Schaufenster ausgestellt gesehen hatte. Immer und immer wieder sprach sie davon, bis ihr Mann ihr das Geld gab, damit sie sich das Kleid kaufe. Als ich sie das nächste Mal traf, erkundigte ich mich: «Hast Du Dir das Kleid jetzt gekauft?»

«Nein, – es hängt nun schon so lange im Schaufenster, – und wenn es niemand will, dann möchte ich es auch nicht haben!»

### Modernisierte Spruchweisheit

Man soll nicht gegen den Strom schwimmen im Selbstbedienungsladen.

\*

Do-it-yourself im Haus erspart den Handwerker.  
(Vor allem das Warten auf denselben.)

\*

Wo ein Wille ist, ist noch lange keine Autobahn.

### In Prag erinnert man sich an eine alte Anekdote

In den ersten Tagen der Oktober-Revolution kamen einige bestürzte Intellektuelle zu Lenin und drangen in ihn: «Lieber Genosse Wladimir Iljitsch, Sie müssen sofort den Verleumdungen entgegenreten, die Ihre Feinde über Sie verbreiten! Sie sagen, Sie werden keine anderen Parteien dulden, sobald Ihre Macht

gefestigt ist!» – «Diese Verleumdung werde ich sofort richtigstellen», sagte Lenin kühl. «Es wird natürlich auch andere Parteien geben. Sie werden existieren – im Kerker!»

### Rivalen auf hoher See

Amerikaner und Engländer necken sich gerne.

Schiffe, die beim Felsen von Gibraltar vorbeifahren, müssen sich vorschriftsgemäß melden.

Bei der Durchfahrt des größten, atombetriebenen Kriegsschiffes der Welt, der amerikanischen «Enterprise», funkten die Engländer dem Schiff die Frage: «What ship?» (Was für ein Schiff?)

Als Antwort erhielten sie die Gegenfrage gefunkt: «What rock?» (Welcher Felsen?)

### Die schwere Prüfung

«Du, myni Frau hätt letschthin eine mitgmacht!»

«So? Wie dänn?»

«Si isch amene Schweigemarsch mitgloffte.»

### Die gute Arbeitskraft

Chef: «Ich verstehe nicht, warum Sie eigentlich den ganzen Tag rauchen müssen im Büro.»

Angestellter: «Ich kann nun einmal nicht arbeiten ohne zu rauchen – und übrigens ist dies die erste Zigarette seit vier Stunden.»

### Wunschtraum erfüllt

Der Ehemann sieht die Post durch und sagt zu seiner Frau: «Susi, du wolltest doch schon immer eine teurere Wohnung, jetzt bekommst du sie – der Zins ist erhöht worden!»

### Rationelles Verfahren

Zu einem Wirt kam ein junger Mann und ließ sich zweimal das Sali reservieren: Am Donnerstag sei große Hochzeit und am Sonntag dann Taufe. Das Taufessen solle er nur gerade mit dem Hochzeitessen verrechnen, das bezahle nämlich der Schwiegervater!

### Après-Ball-Dialog von Anno Dazumal

Er: «Frölein, darf i Nech hei begleite?»

Es: «Ja gärrn.»

(Vor der Haustüre angekommen:)

Er: «Darf i Nech es Müntschi gä?»

Es: «Ja, we Dr weit so guet si!»

### Ein Amerikaner

schwärmt einem Freund von seiner Frau vor: «Barbara ist phantastisch! Wenn ich nach Hause komme, sind Pantoffeln und Hausrock bereitgestellt, das Essen steht am Tisch und in der Küche ist das heiße Wasser parat!» – «Wozu das?» – «Barbara weiß, daß ich es hasse, Geschirr mit kaltem Wasser zu waschen!»

### Was gibt es Neues in Wien?

Ein Wiener kommt in einen Wildbretladen und verlangt: «Zwa Rebhendeln, bittschön, aber kane so zerschossenen!»

«Tuat ma lad», sagt der Verkäufer, «Rebhendeln, die sich totg'lacht haben, führn ma net.»

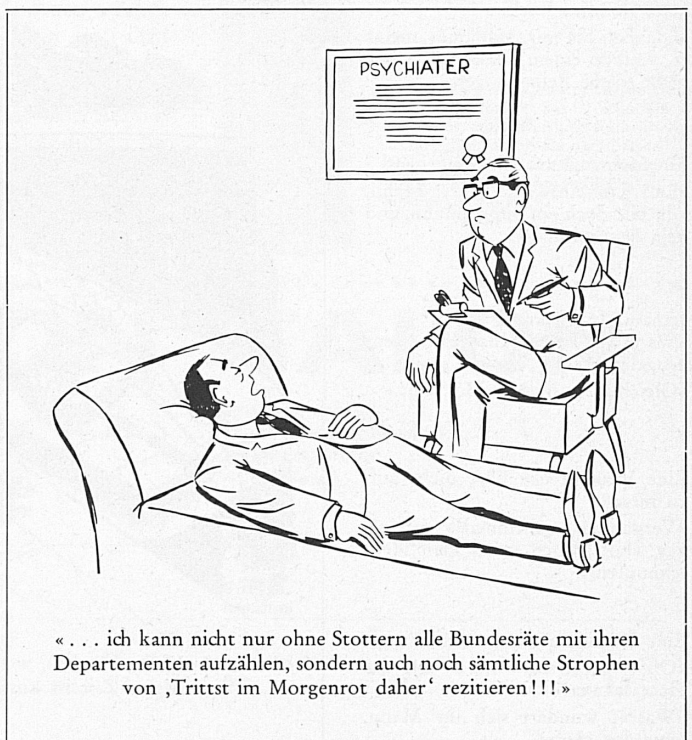
\*

In einem Herrensalon am Ring in Wien schneidet der Lehrling Franzl einem Herrn beim Rasieren ein winziges Stückerl vom Ohr ab und fleht: «Bittschön, gnä Herr, stecken S' es in die Tasche, daß es der Chef net sieht!»

\*

Der Bobby sinniert mit dem Mucki darüber, was er seiner Schwiegermutter zum Geburtstag schenken soll. Mucki schlägt Verschiedenes vor, doch keine der Anregungen findet Bobbys Zustimmung. «Weißt, Mucki, es soll halt was sein, was zu ihr paßt ...»

«Ich hab's», strahlt Mucki, «schenkst ihr halt an Faltenrock!»



## Nur zum Lächeln von Noctuel

Ein Hering begegnet einem Herings-  
weibchen.

... Und er macht ihm einen Bück-  
ling.

\*

Zwei Seemänner erleben einen  
Kampf zwischen zwei Walen.

«Komm», sagt der eine zum an-  
deren, «was kann uns das schon  
einbringen, ein Walkampf?»

\*

Eine Hose und ein Hosenträger  
sind immer zusammen.

«Kein Zweifel», bemerkt ein Gür-  
tel, «sie hängt sehr an ihm!»

\*

Ein Knabe will wissen:

«Papa, was ist das, die Liebe?»

«Ach!», seufzt der Vater, «die Liebe  
ist eine Sache, für die du noch zu  
jung bist und ich schon zu alt ...»

\*

Ein Herrgottskäferchen ist entrü-  
stet.

«Das ist aber unerhört!», vertraut  
es einem anderen Herrgottskäfer  
an, «eine Fliege hat mich zum Teu-  
fel geschickt!»

\*

Ein Herr betrachtet eine alte Ko-  
kette in Mini-Rock.

«Glauben Sie mir, Madame», meint  
er, «mit so einem Kleid sollten Sie  
nicht solche Beine tragen ...»

\*

Ein Huhn nimmt ein Sonnenbad.

«Laß das sein!», meint der Hahn,  
«du bist doch ein Suppenhuhn, und  
kein Brathuhn!»

\*

Jemand fragt einen Mann:

«Wann haben Sie Ihre Frau ken-  
nengelernt?»

«Gleich nach unserer Hochzeit.»

\*

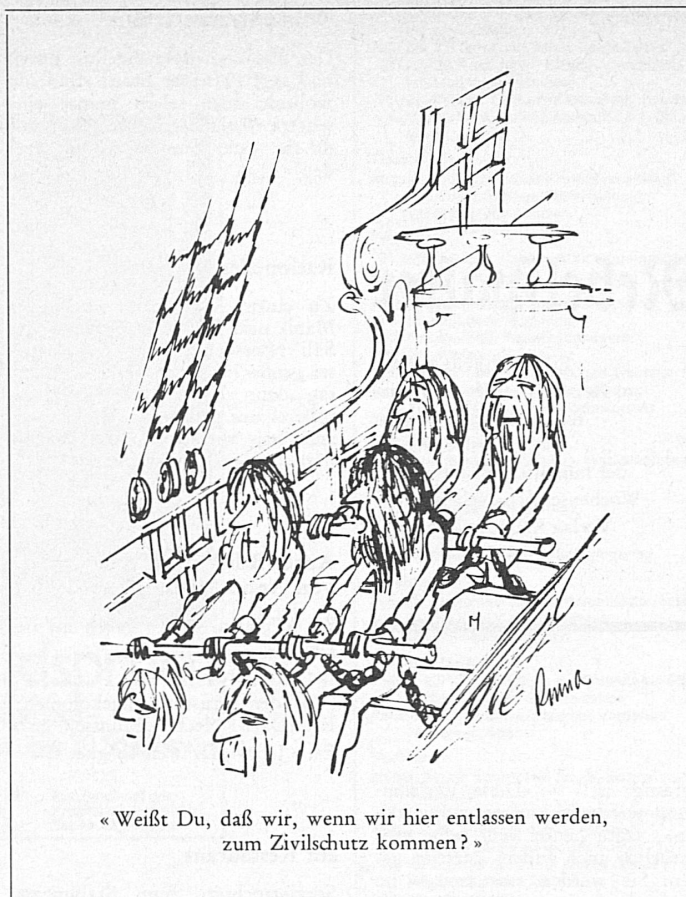
Eine Heuschrecke hört nicht auf,  
zu niesen.

«Verdammt noch einmal!» ruft sie  
aus, «hoffentlich ist es kein Heu-  
schnupfen!»

\*

Eine Dame steht auf ihrer Waage.  
«Oh!» seufzt sie, «wie ist mir das  
Herz schwer!»

«Was?», wundert sich ihr Mann,  
«nur das Herz? ...»



«Weißt Du, daß wir, wenn wir hier entlassen werden,  
zum Zivilschutz kommen?»



«Hallo, Fräulein, wo bleibt die Verbindung?  
Meine Zeit ist kostbar, müssen Sie wissen!»

## Achtung Räuber!

Einer Firma in Lüneburg waren  
tausend Liter leichtes Heizöl ge-  
stohlen worden. Der Diebstahl  
wurde angezeigt, nach den Dieben  
tauchten die Polizeibeamten und  
gleich darauf die Zollbehörden auf.  
Der Fiskus präsentierte eine Rech-  
nung von über 300 Mark an Zoll-  
gebühren. Dieses Öl sei nur für  
Heizzwecke gebührenverbilligt, sei-  
ne Verwendung nach dem Dieb-  
stahl stehe nicht fest, und die Fir-  
ma mußte für die Diebe blechen.

\*

Drei Räuber in Palermo ließen sich  
einen neuen Trick einfallen. Mit  
dem Ruf: «Keine Angst, wir dreh-  
en nur einen Film!» stürzten sie,  
maskiert und schwerbewaffnet, in  
ein Juweliergeschäft, stopften sich  
die Taschen mit Juwelen im Werte  
von ungefähr 50 000 Dollar voll  
und entkamen, ehe die Anwesen-  
den den Trick durchschauten.

\*

Im Spielcasino von Charbonnières-  
les-Bains bei Lyon verübten vier  
maskierte und bewaffnete Räuber  
einen Ueberfall, schaufelten das  
Geld ein und erleichterten Crou-  
piers wie Spieler um 137 000 Francs.  
Beim Verlassen des Spielsaals rief  
einer der Maskierten: «Messieurs,  
les jeux sont faits!»

\*

Bei der Gegenüberstellung mit ei-  
nem Dieb, der in seinem chinesi-  
schen Restaurant in London ge-  
bratene Enten gestohlen hatte, war  
der Besitzer des Lokals, Herr Hau  
Cho-Choi, ratlos: «Ich erkenne ihn  
wirklich nicht. Für mich sehen alle  
Weißen gleich aus.»

\*

Ein zum ersten Mal bei einem  
Raubüberfall erwischter junger  
Amerikaner antwortete auf die  
Frage des Richters, warum er die  
Tat begangen habe: «Ich dachte  
mir, dieses Einkommen ist wenig-  
stens steuerfrei!»

\*

Einen vernünftigen Gebrauch von  
seinem Tonbandgerät machte der  
sechzehnjährige Kenneth Wagner  
in Chicago. Er war mit zwei Freun-  
den in seinem Zimmer im dritten  
Stock, als sie durch das Fenster  
sahen, wie ein Mann die Glastüre  
des gegenüberliegenden Drug Stores  
einschlug und in den Laden ein-  
drang. Kenneth schaltete das Ton-  
bandgerät ein und sprach: «Ach-  
tung! Da ist die Polizei! Ergeben  
Sie sich und kommen Sie sofort  
mit erhobenen Händen heraus!»  
Die drei Burschen rannten zum  
Drug Store, schalteten das Gerät  
auf volle Lautstärke ein – und der  
Einbrecher kam bleich und mit er-  
hobenen Händen heraus. Die Ju-  
gendlichen stürzten sich auf ihn  
und hielten ihn fest, bis die wirk-  
liche Polizei eintraf.